

POLITISCH, ONLINE & TOLERANT

Jugend 2015 – eine pragmatische Generation im Aufbruch

Im Oktober dieses Jahres war es mal wieder so weit: Die Ergebnisse der 17. Shell Jugendstudie wurden präsentiert. Seit mehr als 60 Jahren erscheint diese Studie regelmäßig alle drei bis fünf Jahre und versucht, einen umfangreichen Blick auf die Lebenssituation und die Einstellungen der Jugend-Generation zu werfen. Dabei werden vor allem auch gesellschaftliche Veränderungen und deren Einfluss auf diese Generation analysiert. Mit der aktuell vorliegenden Studie liegt die 1. Shell Jugendstudie vor, die eine Generation von Jugendlichen bzw. jungen Menschen betrachtet, die nur das wiedervereinigte Deutschland kennt.

Die Shell-Studie bezeichnet die aktuelle junge Generation als eine »Generation im Aufbruch«, weil es sich um eine Generation handelt, die zupacken will, Dinge umkrempeln möchte und sich neue Horizonte erschließt. Im Gegensatz zu den jungen Generationen der letzten Shell-Studien ist sie dabei bereit, Risiken einzugehen und dennoch der Zukunft der Gesellschaft optimistisch gegenüberzustehen. In diesem Zusammenhang fordern die Jugendlichen vor allem planbare und verlässliche Gestaltungsoptionen, die es ihnen ermöglichen, Arbeit, Freizeit und Familie zu vereinbaren, also das, was wir als Work-Life-Balance bezeichnen.

Drei Betrachtungsfelder der Studie sind mit Blick auf die Arbeit des Landesjugendrings und der niedersächsischen Jugendverbände von besonderem Interesse. Es handelt sich um Aussagen zu den Themen Digitale Welten & Mediennutzung, zum Engagement in Politik und Gesellschaft und zum Umgang mit Vielfalt in der Gesellschaft. Selbstverständlich trifft die Studie darüber hinaus auch Aussagen zu den Bereichen Familie, Beruf und Wertorientierung, welche die Jugendarbeit in ihrer Praxis berühren

des Sozialraums geworden ist. Dabei wissen sie über Fragen der Datennutzung Bescheid und stehen diesen auch kritisch gegenüber. Dass das Internet zum Alltag gehört, wird vor allem mit der gegenüber den letzten Studien gestiegenen durchschnittlichen wöchentlichen Verweildauer im Internet von 18,4 Stunden bestärkt. Spielte in den vorherigen Studien zudem vor allem die soziale Frage noch eine Rolle, ist diese zumindest beim Zugang zum Internet aufgehoben. Einzig bei der Frage nach der Anzahl der Zugangskanäle

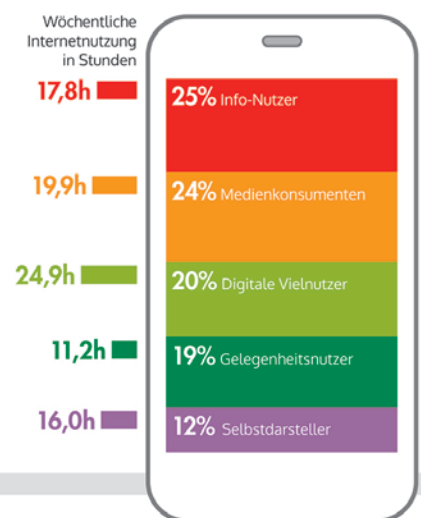
SHELL JUGENDSTUDIE 2015: INTERNET & SOCIAL MEDIA

JÜGENDLICHE IMMER LÄNGER ONLINE



- 39% Sich kritisch geben und sich nicht auf alles einlassen
- 32% Sich kritisch geben, trotzdem aber mit dabei sein
- 26% Sich eher unkritisch geben und dabei sein
- 3% Die Kritik am Internet ablehnen

INFORMATION IM VORDERGRUND Typologie der Internetnutzer



und ihre Angebote beeinflussen. Diese Querschnittsthemen äußern sich in den Zusammenhängen der drei genannten Bereiche und werden daher hier nicht näher betrachtet.

Jugendliche immer länger online

Nach der aktuellen Studie sind 99% der Jugendlichen online. Damit zeigt sich, dass für die Digital Natives das Internet wie selbstverständlich zum Alltag gehört und damit auch ein Teil

ist hier ein Unterschied zwischen den sozialen Schichten festzustellen. Aus diesem Ergebnis lässt sich aber auch lesen, dass Jugendliche sich von einem wesentlichen Teil des Alltags ausgegrenzt fühlen, wenn sie keinen Zugang zum Internet haben. Diese Feststellung wird durch die Analyse des alltäglichen Nutzungsverhaltens der Jugendlichen unterstützt. Hier machen die Autorinnen der Studie drei Bereiche aus.

Musik, Infos und Kommunikation

Beim ersten Bereich der Unterhaltungsangebote, wie z.B. Musik runterladen und hören, Chats oder soziale Netzwerke, handelt es sich vor allem um einen Bereich, der gerade von den Jüngeren genutzt wird, um sich das Internet zu erschließen. Der zweite Bereich dient der Informationsbeschaffung für Schule, Ausbildung und Beruf, dem Schreiben von E-Mails oder der Information, was in Politik und Gesellschaft passiert. Als dritter Bereich wird der interaktive Austausch ausgemacht, zu dem vor allem die »Social Media« gehören. Dieses ist der Bereich, in dem Jugendliche nicht nur konsumieren, sondern auch aktiv mitgestalten, indem sie Blogbeiträge vornehmen oder Produkte bewerten.

Die Shell-Studie unterstützt mit diesen Ergebnissen vieles, was in der niedersächsischen Jugendarbeit bereits passiert. Es gibt in den Verbänden eine medienpädagogische Arbeit, die Inhalte altersgerecht transportiert und Jugendlichen dadurch zeigt, wie sie ihr eigenes Internetverhalten reflektieren können. So haben sie die Gelegenheit, sich die Dimensionen des Internets in allen seinen drei Ausprägungen anzueignen.¹ In dieser Hinsicht unterstützt die Studie also die Praxis der Jugendarbeit und gibt ihr ein wissenschaftliches Fundament mit neuen Impulsen zur Weiterentwicklung.

Interesse an Politik im Aufwind

In der im Oktober vorgestellten Studie ist beim Politikinteresse der Jugendlichen eine Trendwende gegenüber der Studie von 2010 zu erkennen. Das Interesse von Jugendlichen an Politik ist gestiegen: Jugendliche wollen aktiv Prozesse, die ihren Lebensweg betreffen, mitgestalten und an diesen mitwirken. Beteiligung erfolgt an die-



Quelle: Ergebnisfolder zur 17. Shell Jugendstudie - Jugend 2015

ser Stelle aber vor allem durch niedrigschwellige Angebote. Hier seien als Beispiel Aktivitäten über das Internet, wie Online-Petitionen, genannt.

Der Trend der letzten Studien, eine Zunahme der Politik- oder eher Parteienverdrossenheit, ist auch in dieser Studie festzustellen. Die Autor-innen der Studie begründen dies damit, dass die Jugendlichen zwar hinsichtlich der Parteienlandschaft sehr wohl differenzieren können, aber den Parteien kein Vertrauen entgegenbringen und häufig sogar die Glaubwürdigkeit von Politik in Frage stellen.

Für die Arbeit mit jungen Menschen zeigt sich hier, dass sich der Landesjugendring Niedersachsen mit seinen Überlegungen zur ePartizipation und zu den Aktionen im Kontext der Wahlen mit neXTvote auf einem richtigen Weg befindet. Denn Meinungsfindungsprozesse für Jugendliche sollten so gestaltet sein, dass sie individuelle und niedrigschwellige Beteiligungsformen aufgreifen. Die Nutzung des Mediums Internet spielt dabei verstärkt eine Rolle. Wichtig ist bei allen Aktionen, die auch im Zuge von Wahlen stattfinden,

dass Jugendliche eine Rückmeldung erhalten oder Ergebnisse gleich direkt vor Ort sehen, zum Beispiel dadurch, dass sie über ein Online-Tool Veränderungen der Abstimmungsergebnisse live verfolgen können. Auch hier lässt sich also feststellen, dass die Arbeit in den Jugendverbänden über die Studie neue Impulse erhält, gleichzeitig aber auch unterstützt und getragen wird.



FACHVERANSTALTUNG

Im Rahmen einer Fachveranstaltung des Projektes neXTkultur im Förderprogramm Generation³ wird man sich am 01.02.2016 intensiver mit der 17. Shell Jugendstudie beschäftigen. Bei der allgemeinen Präsentation der Studieninhalte werden die interkulturellen Aspekte, wie u.a. die Themen Migration und Benachteiligung, mitbetrachtet. Für diese Veranstaltung konnte Mit-Autorin/ Studienautorin Prof. Dr. Gudrun Quenzel gewonnen werden.

»Wir und die anderen« – Umgang mit Vielfalt

Die Befunde der aktuellen Shell-Studie zeigen, dass Jugendliche bei ihrem Blick auf die Gesellschaft und die eigene Lebensführung einen respektvollen Umgang mit der Kultur und der eigenen Tradition pflegen, ein geschärftes Bewusstsein für Umwelt und Gesundheit haben und tolerant gegenüber der gesellschaftlichen Vielfalt sind. Die junge Generation hat den Wunsch, in einer globalen Welt ohne Grenzen und in einem Miteinander zu leben. Hierbei war kein Unterschied unter den Jugendlichen zu erkennen. Es spielte also keine Rolle, ob es sich um Deutsche mit Migrationshintergrund, Deutsche ohne Migrationshintergrund oder nichtdeutsche Jugendliche handelte. Betrachtet man das eigene persönliche Empfinden der Jugendlichen, dann wird bei der Frage nach der Diskriminierung im Alltag deutlich, dass es hier unterschiedliche Blickwinkel gibt. Hier spiegelt sich das zur Zeit der Umfrage herrschende gesamtgesellschaftliche Klima wider, das im Kontext diverser Protestaktionen zu spüren war.

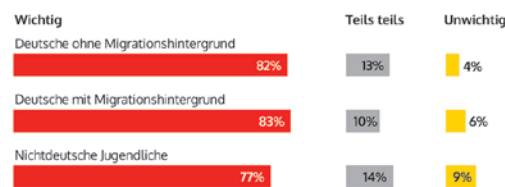
Der Jugendarbeit kommt hier vor allem eine integrierende Rolle zu: Nichtdeutsche Jugendliche oder deutsche Jugendliche mit Migrationshintergrund müssen stärker in die Angebote von Jugendarbeit integriert werden und ihnen müssen Wege aufgezeigt werden, bestehende Strukturen durch ihre Kompetenzen zu bereichern, so dass noch mehr voneinander gelernt werden kann. Eine Herausforderung wird dabei

in den nächsten Wochen und Monaten die Arbeit mit jungen Geflüchteten werden, hier geht es vor allem darum, Ehren- und Hauptamtliche sprachfähig zu machen.

SHELL JUGENDSTUDIE 2015: KONFLIKTLINIEN UND TOLERANZ

„WIR UND DIE ANDEREN“ UMGANG MIT VIelfALT

DIE VIelfALT DER MENSCHEN ANERKENNEN UND RESPEKTIEREN



Anhand des Einblicks in diese drei Betrachtungsfelder wird deutlich, dass die vorliegende 17. Shell Jugendstudie allen, die im Feld der Jugendarbeit Verantwortung für die Gestaltung der Arbeit und der Lebensräume Jugendlicher tragen, »eine Grundlage für gesellschaftliches und politisches Handeln«² bietet – sei es, um Angebote zu reflektieren und anzupassen oder um Zielgruppen innerhalb der Jugendlichen gezielter anzusprechen.

17. SHELL JUGENDSTUDIE JUGEND 2015

Download Material & Grafiken

🔗 www.shell.de/jugendstudie

Taschenbuch zur Studie »Jugend 2015«

1) Vgl. Jugend 2015, S. 19

2) Zitat aus dem Ergebnisfolder zur 17. Shell Jugendstudie – Jugend 2015